

# djb rundbrief



*Hallo, wir haben es  
tatsächlich noch im  
auch wenn das ganze bei euch vermutlich erst*

*November geschafft –  
im Dezember im Briefkasten*

*landen wird, hoffentlich freut ihr euch trotzdem. Im großen und ganzen wurde hier zusammen  
getragen, was in der letzten Zeit vorgefallen ist, wie es in den einzelnen Orten so aussieht und  
welche Themen im Netzwerk in der letzten Zeit angeschnitten wurden. Auch ein Resümee der  
Netzwerkakademie ist unter dem zweiten Punkt zu finden, der sich in drei Teile gliedert, wodurch  
wir noch einmal versuchen wollten, diese im Rückblick aus mehreren Sichtweisen darzustellen.*

*Deutlich geworden ist, dass es noch keinen eindeutigen Tenor für die Zukunft gibt, aber es eine  
Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen in unserem Rahmen gibt. An dieser Stelle soll  
gleich einmal angemerkt werden, dass unser nächstes **DJB-Treffen** am **27. Januar 2007** statt-  
finden wird (Ort, Zeit und Inhalt folgt Anfang Januar).*

## **Inhalt**

### **1 Städteberichte**

- > What´s up in Potsdam (InWoLe)
- > What´s up in Strausberg
- > What´s up in Neuruppin
- > What´s up in Frankfurt/Oder

### **2 Rückblick zur Netzwerkakademie**

### **3 Russlandreisebericht**

### **4 Serbienprojektbericht**

### **5 Grundeinkommen**

### **6 Tipps für Förderanträge**

### **7 Scurrile letzte Seite und**

### **Projektkontakte**

# 1 STÄDTEBERICHTE

**Potsdam** - Aktueller Stand des Projekt Zentrums Potsdam Babelsberg des Verein zur Förderung innovativer Wohn- und Lebensformen e.V. und der InWoLe GmbH

Seit dem Kauf im Mai05 besteht das Projekt nun seit 19 Monaten.

*Die Sanierung:* in der Villa sollen bis Ende 2006 die wesentlichen Arbeiten fertig gestellt und alle Räume nutzbar sein. Bei uns kann man sich über (ökologische) Sanierung informieren. Im Werkstatthaus ist die Infrastruktursanierung fortgeschritten, es kann gearbeitet werden.

*Die Gruppe:* ist immer noch vollzählig, auch wenn die Arbeit nicht weniger oder einfacher wird. Nach und nach gewinnen auch andere Lebensbereiche (Bildung, Erwerbsarbeit, Familie) wieder an Bedeutung. Im Moment wohnen 9 MitarbeiterInnen und 5 Freiwillige (Frankreich, Polen) im Objekt. 2 Stipendiatinnen aus dem Kaukasus waren im Okt/Nov da. 2 Leute arbeiten als ABM, 2 über MAE, ein weiterer als FÖJ-ler im Haus. Engagierte MitstreiterInnen werden jederzeit gesucht.

*Nutzung:* Ab Januar wird das Haus umstrukturiert: In das Souterrain zieht der Flüchtlingsrat Brandenburg und die Opferperspektive ein. Der Mufu-Raum wird vorwiegend als Seminar- und Medienraum genutzt. Vier Freiwillige sollen kontinuierlich im Projekt wohnen. Auf der Seminaretage stehen zwei Gruppenübernachtungsräume (bis 15 Leute) und eine Selbstversorgerküche zur Verfügung (Preise siehe homepage). Wir möchten alle bitten, diese Möglichkeit weiterzusagen!

*Netzwerk:* Der Austausch mit Potsdamer Projekten läuft auf Sparflamme. Im Rahmen des Mietshäuser Syndikats beraten wir 5 Gruppen im Moment intensiver, waren bei drei Messen. Die erste Kartoffellieferung vom Karlshof ist eingetroffen. Die Mitarbeit im DJB wird soll sich wieder intensivieren (nach Baufertigstellung). Die Medienleute haben Zuarbeiten für das Future-Weekend gemacht. Der FV ist Mitglied im Drucksyndikat. Der Testlauf für den Aufbau eines Netzwerkes internationaler pol. AktivistInnen als Freiwillige war erfolgreich, die Idee kann ausgebaut werden. Gute Kontakte wurden beim „Vostok-Camp“ in die Region Murmansk (Nordrussland) geknüpft.

*Neubau:* Aufgrund aufwendiger rechtlicher Prozesse wird sich der Neubau um 1-2 Jahre verschieben. Alternativvarianten werde im Dez. intensiv geprüft: ein Grundstückstausch und/oder der Erwerb des Nachbargrundstückes.

## **Aktuelle Projektschwerpunkte:**

*A Projektbereich international:*

- seit Mai Freiwilligendienst: 2 Franzosen (bis Mai); 2 Serben von AKO sind wieder heim; 1 Polin und 1 Französin ab Dezember, ab Mai evtl. eine Russin aus Murmansk
- Juli: internationales TeamerInnen-Seminar (Frankreich, Serbien, Deutschland)
- ab Juli: Medienprojekt mit Social Media Novi Sad (kritische Reflektion der Jugend-Musik-Kultur in Vojvodina und BB). Ein kritischer Film ist entstanden.
- August: dt.-frz. Workcamp zum Thema Partizipationsmöglichkeiten Jugendlicher bei der Gestaltung öffentl. Räume. Ergebnis: ein überdachter Seminar/Begegnungsplatz.
- seit September: dt.-serbisches Geschichtsprojekt zum Thema Frauen im NS und Friedensarbeit. Projektfahrt evtl. zu Neujahr. Teilnehmer gesucht. Buchprojekt geplant.

- Oktober: Seminar mit Kaukasischen StipendiatInnen zu Identität, Arbeits-Migration und Zukunft der Arbeit, incl. interkultureller Abend zur Konfliktgeschichte im Kaukasus; Okt/Nov: zwei StipendiatInnen aus Georgien und Armenien sind zu Besuch
- November: dt.-frz. Jugendbegegnung zu Sozialer Ausgrenzung

*B Projektbereich Medien:* Der Verein Mediamaro e.V. ist gegründet. Der Medienraum wird in den Seminarräumen integriert, ein Schnitt/Layoutrechner wurde angeschafft. Die Gruppe nimmt Layoutaufträge aller Art an.

*C Projektbereich Ökologie:* Die Holzheizung ist in Funktion und kann besichtigt werden. Überlegt wird, mit anderen Potsdamer Projekten, die eigene Heizmaterialproduktion anzugehen. Ein Holzprojekt zu Perspektiven von Holzenergie ist angelaufen. In Kürze findet ein Energiesparworkshop statt. Parallel geht die Planung des Passiv-Hauses weiter.

### **Werkhaus Potsdam - Das erste Haus Haus der Eigenarbeit in der Region!**

Seit Anfang Oktober gibt es in der Region Berlin/ Brandenburg ein erstes Werkstatthaus, das nach den Prinzipien der Häuser der Eigenarbeit öffentlich nutzbar ist.

Die Grundidee unseres Projektes besteht darin ein „Werkstatthaus“ zu schaffen, in der Menschen aus dem Haus, der Region, aus Bildungseinrichtungen und aus verschiedenen Projekten die Möglichkeit erhalten, Eigenarbeit zu leisten und zu erlernen. Das heißt, nach eigenen Ideen und Entwürfen zu arbeiten, einen eigenen Arbeitsrhythmus zu entwickeln, allein, aber auch in der Gemeinschaft zu arbeiten, zu reparieren statt weg zu werfen.

Das Werkstatthaus ermöglicht es Menschen eigene Kompetenzen und Potenziale (neu) zu entdecken, Arbeit (wieder) als eine Bereicherung zu erfahren und selbst etwas zu tun. Es fördert Begegnungen zwischen jung und alt, zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen und Berufswelten. Es hilft bei sozialen und persönlichen Konflikten, es eröffnet neue Perspektiven und verbindet Theorie und Praxis.

Für erwerbslose Menschen soll das „Werkstatthaus“ neue Chancen und Perspektiven eröffnen, für Erwerbstätige Alternativen zur Arbeitswelt, zur Erprobung neuer Arbeitsformen. Für Kinder und Jugendliche soll Arbeit als etwas Spannendes und Schöpferisches erlebbar sein. Gleichzeitig verbinden wir mit dem Werkhaus inhaltliche Diskussionen zur Zukunft von Arbeit und Einkommen.

Organisiert wird die Arbeit des Werkhauses von einer kleinen Gruppe Menschen in und um das Projekt-haus Potsdam, dabei sind TischlerInnen, KeramikerInnen, Fotografinnen, andere technisch und handwerklich Interessierte, aber auch Leien. Unterstützt wird unser Projekt von der Anstiftung aus München. Dadurch konnten wir speziell die Holz- und Keramikwerkstatt mit modernen und großen Maschinen ausrüsten, die zu Hause niemals Platz haben.

Wir haben aktuell folgende Werkstattbereiche aufgebaut. Diese werden durch Fachberater der Werkstattgruppe betreut: Holzwerkstatt, Keramikwerkstatt, Fahrradwerkstatt, Solarwerkstatt. Geplant sind außerdem eine Fotowerkstatt, ein großer Backofen und eine Metallwerkstatt. In der aktuellen Phase der Zwischennutzung haben wir einige konkrete Öffnungszeiten in der Woche und ein erstes Kursangebot für die Wochenenden entwickelt- siehe dazu auch die Homepage: [www.werkhaus-potsdam.de](http://www.werkhaus-potsdam.de)

Projekte, die Interesse haben, sich das mal anzuschauen oder überlegen, sich ihre Betten und Schränke, ihr Geschirr oder ihre Solaranlage selbst zu basteln können sich gern mal bei uns melden- wir freuen uns über alle InteressentInnen und MitstreiterInnen!

[info@werkhaus-potsdam.de](mailto:info@werkhaus-potsdam.de)

## *Städtebericht Stausberg – rund ums Horte, PAG und Co.*

Ne Menge passiert seit April. Deshalb ein Abriss im Telegrammstil. - Eröffnung der Druckerei in Strausberg - die Leute vom Strausberger PAG-Projekt haben in einer Zwangsversteigerung ein Grundstück in der Innenstadt gekauft. Da gab es viel zu tun und wird es noch viel zu tun geben - linkes Festival (Subtival) in der Strausberger Innenstadt durchgeführt. Trotz organisatorischer Macken war es ein voller Erfolg und wird 2007 wieder stattfinden. Die Organisationsini will einen Verein gründen. - 15 Jahre AJP 1260 e.V. gefeiert. In netter Runde mit alten und neuen Freunden des Hauses einen Tag verbracht - Aus dem weiteren Umfeld unseres Hauses haben sich Leute organisiert, um in einer ab 2007 leerstehenden Schule (wenn alles klappt) ein selbstverwaltetes Wohn- und Geschäftshaus zu betreiben. Hier wurde auch ein Verein gegründet (doma e.V.) - Innerhalb des Horte wurde der Sportraum nach Jahren eher schmalen Nutzung wieder reaktiviert. Der Proberaum ist, nachdem viele andere Proberäume in Strausberg gekündigt worden sind, gerade schwer überlaufen. Hier wird es sicher noch Veränderungen geben. - In unserem zweiten Häuschen in der Strausberger Vorstadt habe die Leute mit lokalen HipHop-Gruppen eine Anti-Nazi-Cd („Verbale Faust“) produziert - Gerade läuft eine Veranstaltungsreihe zu Rassismus und Antisemitismus im Fußball. - In der Kommunalpolitik wird das Klima rauer. Die jahrelange Einigung der Träger im Sozialbereich, sich nicht gegenseitig die Mittel streitig zu machen, ist aufgeweicht. Gleichzeitig findet ein Ordnungs- und Sauberkeitsdiskurs statt.

Es bleibt somit interessant.

---

## *Städtebericht Neuruppin*

Politisch betrachtet wurde im vergangenen Jahr dem Versuch, die Abschiebung der Familie Kutlu zu verhindern, die meiste Aufmerksamkeit und die meisten Ressourcen zugeordnet. In Neuruppin war es Hauptanliegen mit antirassistischer Arbeit der AktionsGruppe Kutlu bleibt! dem überparteiliche organisierten UnterstützerInnenkreis zu helfen um im Interesse der MigrantInnen, entscheidende Akzente zusetzen. Durch zahlreiche kreative Aktionen (Demonstrationen, Mahnwache, Unterschriftensammlungen, Solipartys, Lichterketten, Solikonzert, öff. Präsenz im Stadtbild, GRIPS- Theaterstück „Hier Geblieben!“ etc.) konnte ein Lichtblick für die Zukunft Aller, im Besonderen der MigrantInnen gebracht und öffentlichkeitswirksame Kritik an der Abschiebepolitik des Landkreises formuliert werden – Familie Kutlu erhielt am 1. August eine zweijährige Aufenthaltsgenehmigung. (Duldung?) Darüber hinaus starteten Menschen aus dem JWP „MittenDrin“ den Versuch, Informationsveranstaltungen zum Thema Rechtsextremismus und seinen Auswüchsen an Schulen zu etablieren. Diese Etablierung erwies sich aber als schwierig, da an den Schulen seitens der Lehrkräfte und DirektorInnen nur mangelndes Interesse aufzufinden war; so verschob sich der Ort der Infoveranstaltungen wieder vorrangig in das MittenDrin. Auffällig wurde das vermehrte Interesse der staatlichen Repressionsorgane an jenem MittenDrin, sei es aus Informationsbeschaffungszwecken oder ob des Willen, diese „Höhle der Linken dicht zu machen“. Mehrere Male wurde das MittenDrin von der Polizei (z.T. inkl. MEGA u. TOME) durchsucht, sowie vom Ordnungsamt bzw. der Stadt besucht. Die vermeintliche Gewaltspirale wurde auch hier als (Pseudo-) Grund angebracht. Perspektivisch will sich das MittenDrin erweitern und mit seinen momentanen wie auch zukünftigen Projekten in ein neues Objekt ziehen um weiterhin politisch, interkulturell und sozial agieren zu können.

In kleinen Dörfern um Neuruppin herum können auf Grund sozialpädagogischer Unterbetreuung, breitem Nichtinteresse der staatlichen Organe und dem bekannten „Gegenseitig-Zuschieben der Probleme allerseits“ des öfteren Neonazis junge Menschen beeindrucken/beeinflussen. Ein Beispiel dafür ist Werder, wo in dem ansässigen Jugendclub zum Todestag R. Hess' eine große Kadenschmiede

inklusive anschließender Party mit weit angereisten Besuchern stattfinden konnte. Verstärkte Aktivität des mittlerweile verbotene Vereins „Schutzbund Deutschland“ (jetzt „Bund Neues Deutschland“) ist in Form von diversen Aufklebern, Plakaten und Flyern in großen Massen zu beobachten gewesen. Auffällig ist auch der neu in der Provinz aufkommende, rechte „Kleidungsstil“ à la Thor Steinar, der fleißig im Opposite Corner, einem nur scheinbar „unpolitischen“ Laden, verkauft wird. Trotz mehrmaliger Besuche und Aufklärungsversuche wurde die Marke bisher nicht aus dem Sortiment genommen.

---

### *Städtebericht – Frankfurt (Oder)*

Frankfurt (Oder) erwachte in diesem Jahr wieder aus seinem Dornröschenschlaf. Anlass gaben die nicht abreißen lassen Angriffe Rechtsextremer auf alternative/linke Jugendliche und Migranten sowie die Aktivitäten der rechten Hooliganszene des Fußballvereins Victoria. Die Schändung des jüdischen Denkmals am 9. November 2006 durch rechte Jugendliche sowie die Information, dass die NPD voraussichtlich noch im Dezember diesen Jahres wieder eine Ortsgruppe in Frankfurt (Oder) gründen will, veranlasste die Stadtverwaltung zu einem Expertentreffen zu laden und für 2007 eine Fachtagung zu planen auf der die Situation der Stadt analysiert und ein Handlungskonzept, aufbauend auf den kommunalen Handlungskonzeptes von „Miteinander Leben“ (Zum Amüsement nachzulesen unter: <http://www.miteinander-leben-ffo.de/Handlungskonzept/konzeptindex.htm>.), ausgearbeitet werden soll.

Utopia e.V./BORG nahm über die Plattform gegen rechts an diesem Treffen teil, direkt wurden wir nicht geladen. Um einen möglichen Einfluss auf die Stadt wahrzunehmen werden wir uns bei der Konzeption und Umsetzung der Fachtagung einbringen.

Seit Mai 2006 basteln wir an einer Konzeption für ein Bildungs- und Begegnungszentrum. Nachdem wir anfänglich alleine durchstarteten, nahmen wir einen Gang raus und besannen uns darauf die wenigen alternativen Kräfte die in der Stadt existieren an diesem Projekt zu bündeln. Der „Lokschuppen“, der an der nördlichen Oderpromenade liegt, bietet die Möglichkeit ein neues kulturell alternatives Zentrum in Frankfurt zu verorten, die Sanierungskosten hierbei werden von der Stadt übernommen. Realisiert werden kann das Projekt frühestens 2008.

Inzwischen sammeln sich um die Berliner Str. 24 wieder die verschiedenen neuen und alten linken Jugendlichen. Einzelne Kleinveranstaltungen und Initiativen gehen von diesem Kreis aus.

---

## **2 Rückblick zur Netzwerkakademie**

Die Netzwerkakademie (NWA) war das Hauptevent des DJB im Jahr 2006. In jeglicher Hinsicht begaben wir uns damit in neue Dimensionen. So begann diese schon im Mai mit einer kontinuierlicher Vorbereitung, sowohl in technischer als auch in inhaltlicher Hinsicht. Gebündelt fanden sich dann all die unterschiedlichen Dinge und insgesamt 35 + x Leute für acht Tage in Bollmannsruh bei Pāwesin ca. 15 km von Brandenburg an der Havel entfernt zusammen, um anders als gewohnt mit einander zu lernen, aber auch um einen „Urlaubseffekt“ (Knut) zu erfahren.

An dieser Stelle wird versucht für jene die nicht dabei waren ein Einblick in das Geschehene zu geben. Und zwar anhand eines Erlebnisberichts, einem Stimmungsbild zur Frage „Was war“ – entnommen aus der Rückblickrunde des Auswertungstreffens der NWA – und einer Darstellung der Beteiligten (BUBs), die sozusagen das Ganze von außen betrachtet mit verfolgt haben.

## *Erlebnisbericht*

Hier ein kurzer, sehr individueller Rückblick auf die Netzwerkakademie (NWA). Die Atmosphäre auf der NWA war gekennzeichnet von sehr viel Nettigkeit und Kurzweil. Die gelungene Mischung aus Bildung, mit viel Interaktion und wenig Konsum selbiger, informellem Austausch, Sport/Bewegung und Entspannung war so abwechslungsreich, dass die Zeit rasend schnell verging. Zudem war die Infrastruktur herausragend gut organisiert, so dass es keinen Stress damit gab.

Obwohl die Teilnahme an der NWA als sehr verbindlich gesehen wurde (entweder volle Teilnahme oder gar nicht), war innerhalb der NWA großer Freiraum zum Setzen eigener Prioritäten gegeben. Austausch und Lernen in zwangloser Umgebung ließe sich dies zusammenfassen. Hier zeigte sich für mich ein wesentlicher Punkt der NWA: Was sind Bewertungskriterien für einen erfolgreichen Lernprozess? Für mich wurde deutlich, dass sich gewisse Abstriche in der Quantität und auch Qualität der Handlungs- und Wissensinhalte zugunsten einer motivierenden Lernumgebung durchaus rechtfertigen lassen. Dennoch zeigte sich auch deutlich, dass meine Zufriedenheit mit dem jeweiligen Workshop/Seminar nicht unwesentlich von dessen (inhaltlicher) Vorbereitung abhängig war. Hier kommt es wohl doch auf ein verbindliches und intensives Engagement zumindest der Vorbereitenden an.

Als wertvoll empfand ich auch die Alters- und Interessenheterogenität. Dies ermöglicht einerseits den Blick über die eigenen Interessengrenzen hinaus incl. der Möglichkeit, sich neue Interessen zu erschließen und andererseits gibt es die Möglichkeit, schon nahezu generationsübergreifende Erfahrungen auszutauschen. Robert

## *Rückblickrunde*

In der Runde waren alle noch einmal aufgefordert, etwas zu ff. drei Fragen zu sagen:

- Welche AGs gab es bzw. an welche erinnerst du dich?
- Wie zufrieden warst du mit den AGs, auch im Bezug auf das Konzept der NWA?
- Ergebnisse?

Die Zufriedenheitsbeschreibungen überwogen die der Unzufriedenheit. Im allgemeinen kam es also zum Ausdruck, dass viele interessante AGs die Zeit bestimmt haben, der Sport vor allem zu einem positiven Körpergefühl beigetragen hatte und Dinge wie die Filme Sehnsüchte erfüllt, die sonst im Alltag zu kurz kämen. Besonders viel Kritik gab es zu der AG Geschichte der Linken (GdL), hier waren die Erwartungen sehr unterschiedlich, wie auch die Vorbereitungen, so dass an dieser Stelle viel offen blieb. Möglicherweise wird es aber damit noch weitergehen, da ein Teil der Vorbereitung aus Interviews mit Zeitzeugen bestand, zu denen vorgeschlagen wurde dies als Projekt weiter zu führen. Da diese AG von sehr vielen erwähnt wurde, scheint dem Thema auch eine große Bedeutung beigemessen zu werden. So stellte dies sich auch für die Polen AG heraus, wie das im genauen aussehen wird ist allerdings noch unklar. Weiter war im besonderen der Englischkurs in Erinnerung geblieben, es gab Lob von Seiten der Eltern zur guten Kinderbetreuung und ein Dankeschön an die Verantwortlichen der Technik.

Nach all diesen Feststellungen gab es also den Wunsch das Ganze noch einmal zu wiederholen, nicht unbedingt in genau derselben Art und Weise, aber mit der gleichen Idee des Lernens als Grundlage. Denn diese ermöglichte das Zusammenspiel von unterschiedlichen Wissensständen zum selben Thema. Für eine Folgerunde drückt sich das Interesse aus das Konzept sozusagen noch einmal verbessern bzw. ändern zu können, um mit dem gewonnenen Kenntnisstand aus einem anderen Blickwinkel eine weitere NWA zu organisieren. Z.B. ganz konkret eine andere Form der AG Vorbereitung zu wählen oder Sporteinheiten zeitlich und inhaltlich genauer an zu setzen.

## BUB Bericht

Netzwerkacademie (NWA) als Versuch Bildung anders zu tun! Folgender kurzer Bericht ist ein Ergebnis des Projekts BuB – Die Beteiligten Unbeteiligten während der NWA. Wir – Nancy, Marit und Olaf – haben an der Academie teilgenommen, beobachtet, unsere Veranstaltungen gemacht, gelernt, diskutiert. Im Nachhinein versuchen wir mit Leuten aus dem Netzwerk unsere Beobachtungen den Überlegungen der Beteiligten so zusammen zu bringen, dass am Ende so was wie ein „Konzept“ entsteht oder ein andere Art der Intervention.

Stellt man die Frage danach, ob der Prozess der NWA ein Erfolg war oder nicht, so kommt man schnell dahin, dass diese sich nur annäherungsweise – vielleicht sogar gar nicht – beantworten lässt – zumindest nicht zu diesem Zeitpunkt. Die Academie ist noch in vollem Gange.

Angefangen hat sie mit der Vorbereitung im Winter/Frühjahr 2006, mit der Verständigung darüber, welche Inhalte und welchen Charakter die Academie haben sollte. Wichtig festzuhalten waren Wünsche/Anforderungen, die die Academie erfüllen sollte:

3. anders sein als übliche Bildungsveranstaltungen
4. die Lehr-Lern-Hierarchie auflösen
5. selbstorganisiert sein
6. Spaß bringen und auch so was wie Urlaub sein
7. etwas mit dem Netzwerk zu tun haben

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen entwickelten sich bis zum Sommer mehr oder weniger koordiniert. Das Spektrum: Sport, Englisch, Perspektiven des DJB, Gesundheit, Geschichte der radikalen Linken seit 1945, Filme schauen usw. (siehe WIKI)

Hier wiederum gab es sehr unterschiedliche Einschätzungen bezüglich einzelner Arbeitsgruppen, die zuletzt auf einem Auswertungstreffen am 5.11. in Potsdam in erster Linie an dem Kriterium der Zufriedenheit zu fassen versucht wurden. Vorweg: Die Beteiligten fanden die NWA für sich so interessant und gut, dass alle eine Wiederauflage in veränderter Form wünschen. Ob im nächsten oder übernächsten Jahr ist dabei offen. Zur positiven Beurteilung führte sicherlich die offene Atmosphäre, die es jeder/m erlaubt hat sich nach seinen/ihren Wünschen einzubringen.

Doch woran misst sich die (Un-)Zufriedenheit von 40 Leuten bezüglich eines heterogenen Prozesses, der sowohl inhaltlich als auch stimmungsmäßig Unterschiedliches beinhaltete? Anders gefragt: Welchen Maßstab entwickeln sich das Netzwerk bezogen auf selbstorganisierte Bildungsprozesse, in denen es keine vorgegebenen Lernziele gibt, die es zu erreichen gilt? Wie grenzen wir uns zugleich von einem Bildungsbegriff ab, der den Prozess zwar in den Vordergrund stellt, jedoch einen ganz praktischen Nutzen voraussetzt, um als erfolgreich betrachtet zu werden – wie es in neoliberalen Konzepten gerne formuliert ist? Die Diskussion um die NWA drehte sich in dieser Hinsicht z.B. um Fragen nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis oder nach einem politischen oder netzwerkstützlichen Out-Put. Aber ab wann hat das Netzwerk einen Nutzen - ist das schon erreicht, wenn man sich besser kennen gelernt?

Wir – die BuBs – waren ziemlich begeistert von der NWA. Das daraus resultierende, insgesamt positive Feed Back stieß auf einen gewissen Unmut. Einigen fehlte die dezidierte Kritik, um sich dann an dieser als Netzwerk weiter zu entwickeln. Ein kritischer Gesichtspunkt ist auf dem Treffen am 5.11. zumindest noch angesprochen worden, wenn er auch unter Zeitdruck zu kurz gekommen ist: Umgang mit Theorie als Theorie.

Oft tauchten in den Arbeitsgruppen oder größeren Plena Theoriekomplexe auf, die aber nur angerissen wurden oder implizit blieben. Wir – die BuBs – sind der Meinung, dass die theoretischen Hintergründe entweder expliziter vorgestellt oder entwickelt werden sollten. Gründe, die eventuell zu einer gewissen Theoriedistanz führen, vermuteten in folgenden Punkten:

8. Theorie müsste immer einen praktischen Wert haben, Theorie der Theorie wegen ist Unsinn;
9. Durch Theorie re-etablieren sich Hierarchien, die aufgelöst werden sollen (z.B. dass dann welche, die studieren, sich produzieren könnten)
10. Es wird etablierter Theoriekanon wiederholt

Wie weit es nötig ist, diese ausdrücklich zu behandeln, ist sicher eine Frage, die gemeinsam ausgehandelt werden muss. Nicht nur in dieser Hinsicht dürften wir auf die weiteren Entwicklungsprozesse der Netzwerkakademie gespannt sein.

---

### 3 Russlandreisebericht

Kurze Notizen zur Russlandreise „Vostok/Osten-Camp“: Vom 24.7. bis 2.8.06 fand das Begegnungscamp zw. dt. und russ. Linken in der Region Murmansk (Halbinsel Kola) statt (geplant seit der Begegnungskonferenz der RLS Sept05). (TeilnehmerInnen dt. Seite: „Roter Baum“ Leipzig, Linksnet, Julia Bonk, Solid, DJB, Stadtabgeordnete Leipzig, Lavka.info)

1. Gute Kontakte wurden zu den Gruppen „Humanistische Jugendbewegung“ des Gebietes Murmansk (Kulturlinke), „Rote Garde Spartak“ Murmansk (BO/DJB-Äquivalent), FSM Petersburg (Zusammenschluss junger Kommunisten, Sozialisten und Sozialdemokraten); Komsomolzen Kirow geknüpft, mit denen Projektzusammenarbeit denkbar wäre.
2. Auf dem 7-tägigen Seminar wurde sich ausführlich zu den Themen: soz. Situation in Russland; Geschichte und aktuelle Situation der dt., europ. und russ. Linken (und der Linkspartei); Nationalismus; Krise und Zukunft der Arbeit; Genderfragen; „G8“-Erfahrungen Petersburg ausgetauscht (Material erhältlich)
3. Bei der abschließenden Zukunftswerkstatt wurden zahlreiche Projektideen erarbeitet, die Möglichkeit zur Zusammenarbeit besteht (hat jemand Interesse?):
  - a) dt.-russ. Kulturfestival „Dialog der Kulturen“ 15.-21.3.07 in Murmansk (politisiert)
  - b) Alternativfilmfestival „Humanistisches Kino“ Murmans Anfang Dezember 06
  - c) Austausch von pol. AktivistInnen als Freiwillige (hat eine DJB-Gruppe Interesse?)
  - d) gemeinsames Forschungsprojekt zum Zusammenhang dt.-russ. Revolutionsgeschichte
  - e) Seminar/Konferenzwoche zu „linken Utopien“
  - f) Teilnahme am G8 07 in Deutschland
  - g) Gruppenschulungsseminare (Orga, Finanzierung, Projektarbeit, Netzwerkarbeit, Medien)
  - h) Polit-Tourismus in Brandenburg und Region Petersburg-Murmansk
  - i) Aufbau einer Datenbank/sammlung von linkem Bildungsmaterial (Murmansk)
  - j) nächstes Begegnungs-Camp 07

5. Es gibt eine landeskundliche Reisepräsentation, falls Interesse am Thema/der Region besteht. Ausführliche Gruppenvorstellungen und Kontakte sowie Beschreibungen der Projektideen können über Christian abgefragt werden: [c.theuerl@foerderverein-inwolve.de](mailto:c.theuerl@foerderverein-inwolve.de)

---

## 4 Serbienbericht

*ein kurzer Stand zur Situation unserer Partnergruppen in Novi-Sad*

1. Durch drei mittelgroße Projekte hat das Projektzentrum Potsdam den Kontakt zu drei Gruppen aufrechterhalten (siehe Projektbericht Potsdam), um den Bezug nicht zu verlieren, die Möglichkeit für Folgeprojekte offen zu lassen, um die Gruppen AKO und Social Media zu stärken, neue Leute zu motivieren und auf die Umsetzung des Projektzentrums vorzubereiten. Parallel sind DJB-Mitglieder mit Kuda.org in Kontakt.

2. Zwei Leute der „Alternativen Kulturorganisation“ AKO waren als Freiwillige für 3 Monate im Potsdamer Projekt, um sich für den Aufbau eines Projektzentrums zu qualifizieren. Der Austausch war sehr gut und intensiv, sollte/wollte fortgesetzt werden. Wer Interesse am Aufbau eines Freiwilligen-Netzwerkes für pol. AktivistInnen hat, kann sich mit Potsdam in Verbindung setzen.

3. Mitte Oktober hat das Netzwerk (unter Federführung von Kuda.org + AKO) den Kaufvertrag für ein Projektzentrum unterschrieben (für 160.000 €, Stadtzentrum). Am 30.10. hat die Sanierung begonnen. Auf ca. 200qm ist Veranstaltungsfläche, einige Projektbüros, Küche und im DG Übernachtungsfläche geplant (+ Außenbereich). Das Programm „Schüler helfen Leben“ hat dem Projekt 210.000 € zur Verfügung gestellt. So schnell kann's gehen.

4. Ab Mitte September fand der Prozess gegen 17 Neonazis, die am 9.11.05 eine Veranstaltung von AKO in der Novi Sader Universität zum Thema Patriotismus und Nationalismus gestört hatten, statt. Am 8.11.06 war Urteilsverkündung: die 2 Hauptangeklagten erhielten 6 bzw. 12 Monate Gefängnisstrafe wg. „criminal act of provocation of national, racial and religious hatred and bigotry“. Der Rest erhielt für einen „kriminellen Akt der Gefährdung der öffentl. Sicherheit“ Bewährungsstrafen von 4-8 Monaten). Ein ausführlicher Bericht auf der DJB-Seite

5. Am 9.11.06 hat das Netzwerk eine mit über 100 Leuten gut besuchte Veranstaltung zum Thema Rechtsextremismus im Museum für Zeitkunst und ein anschließendes Antira-Konzert organisiert (500 Leute). Zur Zeit bearbeiten sie ein Rechercheprojekt „Critic of a Clericalisation“.

7. Die Gruppe AKO plant ein Buchprojekt zum Thema Geschichtsrevisionismus und sucht dafür Finanzierungen.

---

## 5 Grundeinkommen

Auf dem Futureweekend vom 20. bis 22. Oktober 2006 in Berlin (alte Feuerwache) waren etliche Personen aus unserem Netzwerk präsent. Wurde doch das Thema als ein eventuell zentrales in der zukünftigen Netzwerkarbeit angesehen. Verlockend hierfür war auch das Motto: - Anders arbeiten und schöner leben mit Grundeinkommen -

Hier ein Auszug aus der Ankündigung:

„Initiiert vom bundesweiten „Netzwerk Grundeinkommen“ ist das FutureWeekend eine Veranstaltung von und für junge Menschen zu den Themen Wandel der Arbeitswelt, Stellung von Erwerbsarbeit, Arbeitszeitverkürzung und Grundeinkommen zur Information und Weiterbildung der Teilnehmer/-innen als auch zur Intervention in den öffentlichen Diskurs.

Der Wandel der Arbeitswelt wirkt sich auf junge Leute besonders stark aus. Vor allem junge Menschen hinterfragen deshalb verstärkt den Charakter von Erwerbsarbeit. Uns geht es nicht um Arbeit um jeden Preis, sondern um persönlich und gesellschaftlich sinnvolle Tätigkeiten. Die Themen Arbeitszeitverkürzung und Grundeinkommen gehören im Interesse junger Menschen wieder auf die politische Agenda.“ Nach der Veranstaltung gab es allerdings etwas Desillusionierung bezüglich des Themas bzw. zu der Annahme, dass Grundeinkommen ein schöneres Leben beschert.

Wir sowie Leute des Jugendbildungswerk der AWO und Netzwerk Grundeinkommen haben diesen Termin genutzt, um uns darüber klar zu werden, was der Stand dieser Debatte ums Grundeinkommen ist und ob/wie es Sinn macht, von Links mit einzusteigen. Die anderen Gruppen sind sich dort darüber klar geworden, dass diese Debatte äußerst gefährlich ist, weil dem Neoliberalismus das Wort redend und weiter den Weg bereitend... Es gibt den Vorschlag vom Jugendbildungswerk der AWO im nächsten Jahr zu einer Fortsetzung einzuladen...

Wir haben noch keine vertiefende Diskussion geführt ... Diese steht also aus, wenn wir Alternativen zur Gesellschaft weiterhin (mit-)denken wollen.

Nachzulesen gibt es vieles unter: [www.grundeinkommen.de](http://www.grundeinkommen.de) (Seite des Netzwerks Grundeinkommen)

---

## 6 Tipps für Förderanträge

Aus unseren (Projektzentrum Potsdam) Erfahrungen 2006 heraus wollen wir für 2007 folgende relevante Fördermöglichkeiten für internationale Projekte nochmal in Erinnerung rufen:

Das EU-Programm „Jugend für Europa“ wird ab 2007 durch das neue Programm „Jugend in Aktion“ (885 Mio) ersetzt. Von Jugendbegegnung, Projekte der partizipativen Demokratie, auch Strukturförderung (neu!),

Freiwilligendiensten, Seminare usw.. Aufwand: recht hoch. Rahmen zw. 5-15T €. [www.jugendfuereuropa.de](http://www.jugendfuereuropa.de)

Wer plant Freiwillige in sein Projekt einzubinden, kann in Potsdam erfahren wies geht (Möglichkeiten, Orga, Finanzierung). Es gibt immer noch die Idee, Leute aus unseren Partnerprojekten (Novi Sad, Murmansk, Baskenland usw.) in unseren Projekte unterzubringen. Interessenten gibt es.

1 Wer außer/schulische Projekte mit Russland plant, kann seit Mai 2005 Gelder der neuen Stiftung dt.-russischer Jugendaustausch beantragen. Aufwand: mittelgroß. Problem: geht nur über Landesjugendamt /KJP-Mittel. Vorteil: bis jetzt recht unbekannt, nicht ausgeschöpft und wachsend. [www.stiftung-drja.de](http://www.stiftung-drja.de)  
<<http://www.stiftung-drja.de/>>

Wer an internationalen Geschichtprojekten interessiert ist, kann sich 2007 (Mai) bei der nächsten Runde von „Frieden für Europa“ bewerben (über MitOst e.V.). Aufwand: mittel. Rahmen: 5-10 T €. auch kritische Projekte möglich. [www.frieden-fuer-europa.de](http://www.frieden-fuer-europa.de)

Der Fond Erinnerung und Zukunft ist ebenfalls eine gute Quelle für Zeitzeugenprojekte, intern. Geschichtprojekte, kritische Forschungsprojekte, intern. Freiwilligendienst und vieles mehr. Aufwand:

mittel. Rahmen: alle Summen. <http://www.fonds-ez.de/>

Das Programm „Junge Wege in Europa“ wird auch 2007 fortgesetzt. Möglich intern. Inhaltliche Austauschprojekte zu nahezu allen Themen (auch kritischen). Aufwand: mittel. Rahmen: 5-10 T €. <http://www.jungewege.de/>

Es lohnt sich auch die Förder-Entwicklung der Heinrich Böll Stiftung zu beobachten.

---

## 7 Scurrile letzte Seite

Zum Thema Theoriefeindlichkeit bei der Auswertungsrunde der NWA:

Robert klärte mich auf: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Christoph stellte klar: „Wir sind ja nun mal kein Theorie-Netzwerk.“

Und Suse reflektierte: „Theorie ist wie Rückenschule.“

Und überhaupt noch etliche weitere Vorurteile zu „Laberrunden“.

In der letzten Zeit entstanden verschiedene Filme die in Brandenburg spielen und zwar nicht nur Liebesfilme wie „Sehnsucht“ (der zwar ganz realistisch das Brandenburger Dorfleben in seiner Einöde darstellt, aber ansonsten zu schlecht ist, um angesehen zu werden), sondern auch einige die einen Versuch wagen sich mit dem Thema Rechtsextremismus in Brandenburg auseinander zu setzen. Um darüber mal einen Überblick zu gewinnen, was es da so gibt, haben wir uns vorgenommen die letzte Seite für solches zu nutzen. Wir wollen also eine kurze Zusammenfassung des Inhalts hier wiedergeben und möglicherweise auch Kritik zum Film, wenn es möglich ist mit Angaben wo dieser ausgeliehen werden kann. Die Sammlung soll sich nicht gänzlich auf das Thema Rechtsextremismus beschränken, sondern darstellen wie Brandenburger Probleme durch die Kamera gesehen werden. Wer was schönes findet kann das in Zukunft gerne an uns weitergeben.

„Bernau liegt am Meer“ Regie: Martina Döcker, 2003 87min. Farbe,

**Inhalt:** Mit Bernau liegt am Meer hat die Regisseurin Martina Döcker das Porträt eines jungen Rechtsradikalen Anfang zwanzig gedreht, der in der kleinen ostdeutschen Stadt Bernau bei Berlin lebt und seit Jahren unter der ständigen Aufsicht von Sozialarbeitern, Polizei und Jugendgericht steht. Am Ende des Films sehen alle einen Fortschritt darin, dass Daniel nicht mehr zu unmittelbarer Gewalt bereit ist. Rechtsradikal ist er nach wie vor. Hauptsache, er wird nicht mehr kriminell, meint der alte Polizist, den Daniel als Freund vorstellt: „Die Gedanken sind frei.“ (<http://www.goethe.de/ins/cn/hon/acv/flm/de488663.htm>)

Wahrgenommen werden sie meist als Menge, die bedrohlich Biertrinkend Bahnhofsvorplätze beherrscht, finster blickend durch deutsche Innenstädte zieht oder schließlich in bilderlosen Nachrichten von gewaltsamen Übergriffen auf Ausländer und Andersdenkende in Zeitungsrandspalten aufgeht: Neo-Nazis, Skinheads, Rechtsradikale. Dem Grauen ein Gesicht zu geben, den Einzelnen herauszuheben aus dieser braunen Masse, das versucht auch Martina Döcker in „Bernau liegt am Meer“. Und wie in anderen Dokumentarfilmen zum Thema muss sie sich verhalten zu der Gefahr, dem Bösen nah kommen zu müssen, um es verstehen zu können, und ihm andererseits nicht zu viel Verständnis entgegenzubringen und so ein Podium zur Verfügung zu stellen. Deshalb stellt sie Daniel, 21 Jahre alt, Alkoholiker und wegen mehrerer Gewalttaten zu Bewährungsstrafen verurteilt, die Porträts des Jugendrichters Andreas Müller und der Sozialarbeiterin Rosemarie Kalas gegenüber. Mit den Aussagen dieser drei

entwirft Döcker ein mitunter schmerzhaft exaktes Psychogramm eines Täters.

Die Gründe, warum Daniel rechtsradikal geworden ist, seine Biografie, bleiben aber schwammig. Nur kurz ist davon die Rede, dass er als Kind selbst Gewalt erfahren hat. Indem Döcker sich nicht auf die Suche macht nach allzu einfachen psychologischen Erklärungsmustern, lässt sie den Blick offen für das Gesamtbild und kann ihrem Gegenstand umso näher rücken. Langsam nur überwindet Daniel seine Sprachlosigkeit und wächst einem trotzdem nicht ans Herz. Indem er sich vorsichtig öffnet, demaskiert er fast im Alleingang den Unmensch, der zweifelnd zwischen Dumpsinn und Hilflosigkeit schwankt und so dann doch wieder zum Menschen wird. Thomas Winkler ([http://film.fluter.de/look/article\\_druckversion.tpl?IdLanguage=5&IdPublication=1&NrArticle=1951&NrIssue=18&NrSection=10](http://film.fluter.de/look/article_druckversion.tpl?IdLanguage=5&IdPublication=1&NrArticle=1951&NrIssue=18&NrSection=10)); Website des Verleihs: [www.salzgeber.de](http://www.salzgeber.de)

Kritische Rezension: <http://www.wsws.org/de/2003/apr2003/ber3-a24.shtml>

*Und ein Dokumentartheaterstück + Film zu Potzlow:*

Am 13. Juli 2002 war der damals 16-jährige Marinus Schöberl im brandenburgischen Potzlow brutal umgebracht worden. Als Täter wurden die Brüder Marco und Marcel Sch. sowie Sebastian F. verurteilt. Das Dokumentar-Theaterstück «Der Kick», das 2005 in Berlin uraufgeführt wurde, war Grundlage für einen Film des ZDF:

„Zur falschen Zeit am falschen Ort“, dazu die Ressigeurin : „Ist Potzlow typisch deutsch? Typisch Osten? Zeigt es ein Bild unserer Gesellschaft? Ich wünsche mir, dass der Film ein Anstoß wird, sich mehr Gedanken über die Situation von Jugendlichen an sozialen Brennpunkten zu machen. Keine Perspektive, Frustration, das schafft Leere im Kopf und Räume für komische Gedanken.“

Wo man Anzeichen bemerkt, sollte man etwas unternehmen. Egal, ob Osten oder Westen. So etwas wie in Potzlow kann überall geschehen.“ TAMARA MILOSEVIC [www.salzgeber.de/presse/pressehefte/ZURFALSCHENZEIT\\_ph.pdf](http://www.salzgeber.de/presse/pressehefte/ZURFALSCHENZEIT_ph.pdf)

Weitere Filme zu diesem Thema: „Comat 16“, „Die Boxerin“, „Exit“

*Homepages unserer Projekte:*

Dosto in Bernau: [www.dosto.de](http://www.dosto.de)

Mittendrin in Neuruppin: [www.jwp-mittendrin.de](http://www.jwp-mittendrin.de)

Utopia in Frankfurt/Oder: <http://indyoder.org/utopia>

Horte in Strausberg: in der Beziehung leider etwas altbacken ... also nix

INWOLE in Potsdam: [www.foerderverein-inwole.de](http://www.foerderverein-inwole.de)

DJB e.V. Berlin: [www.djb-ev.de](http://www.djb-ev.de)

Reiseführer: [www.steppenland.de](http://www.steppenland.de)

Und alle zusammen natürlich unter: [www.infortiot.de](http://www.infortiot.de)